VI.

Verzeichniss

der

von Dr. Teuscher in Cantagallo gesammelten coprophagen Lamellicornien.

Vom Herausgeber.

Ich verdanke Herrn F. Brüggemann die Mittheilung der von Dr. Teuscher nördlich von Rio Janeiro bei Cantagallo gesammelten Coprophagen. Eine detaillirte Aufzählung derselben schien mir um so mehr gerechtfertigt als für eine grosse Anzahl allerdings schon länger bekannter Arten bis jetzt nur die Herkunftsangabe Brasilien vorlag. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, dass eine solche vage Bezeichnung gegenwärtig den Anforderungen der Wissenschaft nicht mehr genügt und dass auf ihre Beseitigung durch Bekanntgabe genauer Localitäten ein vorzügliches Augenmerk zu richten ist.

Unter den 55 eingesendeten Arten, worunter auch die kleineren Formen, wie z. B. *Canthidium*, entsprechend vertreten sind, befanden sich nur 5 neue. Dieses Zahlenverhältniss ist in soferne von Interesse als es uns zu der Annahme berechtigt, dass die Küstenfauna von Brasilien, insbesondere die der Provinz Rio Janeiro schon ziemlich vollständig in die europäischen Sammlungen gelangt und auch grösstentheils, wenigstens bei den meisten Familien, aufgearbeitet ist.

Zu allgemeineren Schlüssen über die geographische Verbreitung der Arten in Südamerika fehlt uns, wie eben bemerkt, das Material noch gänzlich. Ich habe mich daher in der gegenwärtigen kleinen Arbeit, welche nur eine Etappe in unseren desfallsigen Kenntnissen

darstellen soll, darauf beschränkt die mir anderweitig bekannten Fundorte der hier nachstehend aufgeführten Arten anzugeben.

Um Wiederholungen zu vermeiden habe ich von Synonymen nur neuere angeführt, für die bisher bekannten dagegen überall auf den Münchener Catalog verwiesen.

1. *Eurysternus calligrammus* Dalman. Ephem. ent. p. 11. — Cat. Monach. p. 1023.

Dieser *Eurysternus* gehört in die Gruppe jener Arten, bei welchen die Männchen an der Unterseite der Hinterschenkel mit einem Zähnchen versehen sind, wogegen an den Vorderschienen die äusseren Randzähne, welche bei einer Anzahl Species wie z. B. bei dem nachfolgenden *hirtellus* durch eine Anschwellung der Unterseite verschmolzen sind, deutlich getrennt bleiben, so dass sich die Schienen von denen der Weibchen nur durch ihre geringere Länge und den kleineren Enddorn unterscheiden. Die vorliegenden Stücke zeigen, wenn sie gereinigt und besonders wenn sie befeuchtet werden, eine dunkel grünlichblaue Färbung.

Dass die Gattung *Eurysternus* in der neuen Welt der Repräsentant von *Sisyphus* ist und dem Fussbau nach unmittelbar neben diese Gattung im Systeme gehört, habe ich gelegentlich schon in Col. Heft. X. p. 210 bemerkt und hat sich dieser Ansicht auch Hr. v. Lansberge in seiner vortrefflichen Arbeit über die Classification der *Scarabaeidae (Ateuchidae)* angeschlossen. (Vergl. Ann. Soc. Belg. XVII. p. 190.)

2. *Eurysternus hirtellus* Dalm. l. c. p. 12. — Cat. Monach. p. 1024.

Diese Art ist in grösserer Anzahl gesammelt worden und scheint eine sehr häufige zu sein. Ich erhielt sie auch aus St. Catharina von Herrn C. A. Dohrn. Die Männchen unterscheiden sich von den Weibchen ausser der oben gedachten Schienenbildung durch die am Vorderrande stärker eckig erweiterten Hinterschenkel. Die Färbung ist ein düsteres Schwarzbraun, Kopfschild und der vordere Seitenrand des Thorax sind meist röthlich gefärbt.

3. *Canthon speculifer* Casteln. Hist. nat. II. p. 68. — Cat. Monach. p. 994.

Ebenfalls eine häufige, wie es scheint über ganz Brasilien und Cayenne, vielleicht auch noch über einen Theil von Columbien verbreitete Art. Die Stücke von Cantagallo sind sämmtliche dunkel bläulichgrün.

4. *Canthon smaragdulus* Fabr. Spec. Ins. I. p. 34 (1781). — Cat. Monach. p. 994.

In geringerer Anzahl; ebenso

5. *Canthon prasinus* Harold. Col. Heft. I. p. 78 (1867). — Cat. Monach. p. 992.

Beide Arten sehen einander täuschend ähnlich, doch ist *prasinus* mehr goldig grün gefärbt und durch den Mangel der Querleiste auf der Unterseite des Thorax sofort zu unterscheiden.

6. *Canthon conformis* Harold. Mon. p. 86 (1868). — Cat. Monach. p. 990.

Nur ein Stück. Südlich bis nach Montevideo verbreitet.

7. *Canthon angularis* Harold. Mon. p. 104 (1868). — Cat. Monach. p. 989.

Nur ein Stück.

8. *Canthon semiopacus* Harold. Mon. p. 57 (1868). — Cat. Monach. p. 993.

Zwei Stücke. Dieselben gehören der von mir a. a. O. erwähnten Varietät *coloratus* an, bei welcher das Halsschild einen leichten Metallschein und einen rothen Fleck in den Vorderecken hat, der zuweilen am Vorderrande mit dem gegenüberstehenden sich vereint. Diese Art, sowie die verwandten *femoralis* und *angustatus*, zeigt ein besonders kräftiges Krallenglied.

9. *Deltochilum dentipes* Eschsch. Entomogr. p. 38 (1822) — Cat. Monach. p. 995.

Eschscholtz beschreibt a. a. O. sehr ausführlich das Männchen und gibt auch eine leidliche Abbildung davon. Die Verwachsung der Bauchringe in der Mitte, welche übrigens mehreren Arten, nur in viel geringerem Maasse zukommt, bildet eine längliche, zwischen den Schenkelstützen der Hinterbeine herausragende Platte, welche muldenartig vertieft ist. Die Vorderschenkel zeigen am Vorderrande einen spitzen Zahn, ein Geschlechtsmerkmal, welches ausserdem nur noch eine noch unbeschriebene, ziemlich nahverwandte Art aus Guatemala zeigt. Bei dem Weibchen sind die Vorderbeine einfach, die Schenkel ungezahnt, die Hinterschienen nur schwach und regelmässig gekrümmt, die Nähte der Bauchringe sind erkennbar, die kleine Platte der Männ-

chen ist nur leicht in der Mitte des obersten Ringes angedeutet. Eschscholtz nennt als Fundort St. Catharina.

10. *Deltochilum brasiliense* Casteln. Hist. nat. II. p. 73. — Cat. Monach. p. 995.

In Mehrzahl, überhaupt eine häufige Art. Ich kenne nur Stücke mit mattschwarzer Oberseite, die Unterseite dagegen, besonders die Hinterbrust, ist glänzender und mehr oder weniger bläulich oder schwarzgrün. An den Vorderschienen ist der oberste Randzahn von dem nächstfolgenden mittleren auffallend weit abstehend und durch drei kleine Kerbzähne getrennt. Die Anzahl dieser Kerben zwischen den beiden erwähnten Randzähnen ist für die Artenunterscheidung von Wichtigkeit Sie beträgt 3 bei *gibbosum, chalceum, Icarus, hyppo-num* u. s w., 2 bei *pretiosum, morbillosum,* nur 1 bei *furcatum, rubri-penne, irroratum,* dagegen 4 bei *Riehli.*

11. *Deltochilum furcatum* Casteln. l. c. p. 74. — Cat. Monach. p. 995.

Zwei Stücke. Die hinteren Schienen sind bei dieser Art ziemlich dick und gleichen ganz denen der Gattung *Canthon.*

12. *Deltochilum irroratum* Casteln. l. c. p. 74. — Cat. Monach. p. 996.

Kommt auch in St. Catharina vor.

13. *Deltochilum morbillosum* Burm. Mon. p. 135 (1848). — Cat. Monach. p. 996.

In Mehrzahl.

14. *Deltochilum rubripenne* Gory. Mag. Zool. t. 37 (1831). — Cat. Monach. p. 996.

Ebenfalls eine häufige Art. Es ist die *Hyboma granulata* Sturm in dessen Catalog von 1843. p. 104.

15. *Uroxys aterrimus* Harold. Col. Heft II. p. 94. — Cat. Monach. p. 1001.

Eine sehr häufige brasilianische Art, die mir in grösserer Anzahl auch aus Rio Janeiro und Neu Freiburg vorliegt.

16. *Scatonomus fasciculatus* Erichs. Wiegm. Arch. 1835. I. p 256. — Cat. Monach. p. 1002.

In Mehrzahl.

17. *Canthidium dispar* Harold. Col. Heft. I. p. 19. (1867). — Cat. Monach. p. 1004.

In grosser Anzahl, sämmtliche Stücke von der normalen, bläulich-schwarzen Färbung. Diese auch aus Rio Janeiro und Neu Freiburg stammende Art ist weitaus das häufigste *Canthidium* und überhaupt ein gemeiner brasilianischer Käfer.

18. *Canthidium lucidum* Harold. Col. Heft. I. p. 23 (1867). — Cat. Monach. p. 1005.

Ebenfalls in Mehrzahl und in mehrfachen Farbenkleidern, darunter auch unausgefärbte Stücke mit kupfrigem Halsschilde und röthlich-braunen, schwach metallischen Flügeldecken.

19. *Canthidium foveolatum* Harold. l. c. p. 21 (1867). — Cat. Monach. p. 1005.

Nur zwei Stücke.

20. *Canthidium bovinum* Harold. l. c. II. p. 81 (1867). — Cat. Monach. p. 1004.

In mehreren Exemplaren, aber lauter Männchen, so dass das ♀ dieser Art noch unbekannt bleibt. Bei einem, sonst völlig ausgefärbten Stücke sind die Seitenränder des Halsschildes breit röthlichbraun gesäumt.

21. *Canthidium Ståli* Harold. l. c. II. p. 89 (1867). — Cat. Monach. p. 1006.

Einige Stücke. Bisher war mir die Art nur in einem Exemplare aus Rio Janeiro bekannt geworden, welches mir Prof. Stål seiner Zeit aus dem Stockholmer Museum zur Ansicht mitgetheilt hatte. Bei den Stücken aus Cantagallo zeigen der Thorax und auch die Unterseite einen leichten kupfrigen Schein.

22. *Canthidium collare* Casteln. Hist. nat II. p. 33 (1840). — Cat. Monach. p. 1004.

Das einzige vorliegende Stück ist ein Männchen mit röthlich-gelbem, dabei leicht erzglänzendem Thorax und schwarzen Flügeldecken.

23. *Canthidium trinodosum* Bohem. Res. Eugen. p. 46 (1858). — Cat. Monach. p. 1006.

Canthid. politum Harold. Col. Heft. I. p. 49.

Diese Art wurde in grösserer Anzahl gesammelt, darunter auch Stücke, jedoch nur weibliche, mit dunkel röthlichem Thorax Dieselben sehen dem *C. collare* täuschend ähnlich und sind dann nur mehr an dem hinten feiner punktirten Kopfe und an der gröberen und dichteren Punktirung des Pygidiums zu unterscheiden, welches bei jenem fast glatt ist. Dagegen vermag ich mein *C. politum* (Mon. I. p. 49) jetz länger nicht mehr von der gegenwärtigen Art zu trennen, da die etwas feinere oder gröbere Streifung der Flügeldecken keine bestimmte Abgränzung gestattet und ganz allmählige Uebergänge zeigt.

24. *Canthidium inerme* Harold. Mon. p. 48 (1867). — Cat. Monach. p. 1005.

Diese Art liegt in grösserer Anzahl vor, so dass ich gegenwärtig im Stande bin meine damals nach einem einzigen Exemplare gefertigte Beschreibung zu vervollständigen. Die Stücke haben die Grösse von 4—5 mill. Die Färbung ist bei der Mehrzahl derselben eine schwärzlich kupfrige, wie sie bei der Gattung *Choeridium* so häufig vorkommt. Kopf und Halsschild sind heller kupfrig, letzteres bei einem kleinen Männchen entschieden kupferroth, wodurch dasselbe ungemein an *C. Haagi* erinnert, sich aber doch bestimmt durch das hinten ein deutliches wenn auch stumpfes Eck bildende Halsschild und durch die Punktirung des Pygidiums unterscheiden lässt. Dieses ist bei *Haagi* fast glatt oder nur mit ganz feinen Pünktchen an der Basis besetzt. Bei *inerme* ist die Spitze ebenfalls glatt, die Basalhälfte jedoch mit verhältnissmässig groben Punkten bedeckt. Der Enddorn der Vorderschienen ist bei dem ♂ löffelartig geformt, beim ♀ lang und dünn, mit scharfer, nach abwärts und zugleich nach innen gewendeter Spitze.

25. *Canthidium laevigatum* Harold. l. c. p. 25 (1867). — Cat. Monach. p. 1005.

Ein einzelnes Weibchen, von schwärzlich kupfriger Färbung. Die Stirn ist bei dieser Art in der Mitte sehr seicht rundlich eingedrückt, und ringsumher schwach erhöht. Ich kenne bis jetz nur wenige Stücke derselben.

26. *Choeridium mulitatum* Harold. Col. Heft. II. p. 95 (1867). — Cat. Monach. p 1007.

Ein Stück. Dieses schöne *Choeridium* ist bis jetzt auch von Rio Janeiro und von Neu Freiburg nachgewiesen. Hieher gehört *Copris Icarus* Dej. Cat. 3. ed. p. 154.

27. *Choeridium subquadratum* Harold. Mon. p. 39 (1868). — Cat. Monach. p. 1007.

Eine häufige Art, die mir ausserdem aus Bahia und Rio vorliegt.

28. *Choeridium granigerum* (n. sp.).

Abbreviato-oblongum, convexum, nigrum, capite mutico, dense punctato, thorace postice juxta marginem basalem depresso, elytris gibbis, minus nitidis, interstitiis convexis, medio seriatim tuberculatis. — Long. 8—9 mill.

Mas: *Thoracis lateribus pone angulos anticos angulatis, calcari apicali tibiarum anticarum cultriformi.*

Fem.: *Thorace obtusius angulato; calcari simplici.*

Von ziemlich breiter, dabei plumper Gestalt, hinten fast abgestutzt, Halsschild und Flügeldecken bucklig gewölbt. Schwarz, die Beine mehr bräunlich mit unmerklichem Kupferscheine; glänzend, die Flügeldecken jedoch mit trübem Scheine. Der Kopf unbewaffnet, gleichmässig dicht und fast runzlig punktirt, das Kopfschild gerundet und vorn in der Mitte nur schwach ausgebuchtet. Das Halsschild auf der Scheibe glatt, an den Rändern fein und dicht punktirt, vor dem scharfkantigen Hinterrande und hier mit gröberen Punkten dicht besetzt; auf dem Rücken eine vertiefte Längslinie, die vorn durch einen kleinen, unmerklichen Quereindruck begränzt wird. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, in den Streifen mit undeutlichen, etwas schief gestellten Punkten, die Zwischenräume gewölbt, auf der Mitte mit einer Längsreihe kleiner, scharfer Körnchen, die gegen die Spitze undeutlicher werden; der Seitenrand scharfkantig, die Epipleuren daher sehr bestimmt abgesetzt. Das Pygidium glatt, mit einer Querfurche.

Bei dem Männchen ist der Seitenrand des Thorax von den stumpf gerundeten Hinterecken bis weit über die Mitte hinaus gerade, hierauf nach aufwärts gerichtet und aufgebogen, wodurch ein sehr deutlicher Winkel entsteht. Der Enddorn der Vorderschienen hat einen geraden Innenrand und eine bogige Aussenseite, daher ein kurz messerförmiges Aussehen.

Bei dem Weibchen ist der Enddorn einfach zugespitzt, der vordere Seitenrand des Thorax weniger aufgebogen, der Winkel daher stumpfer. Die Querfurche des Pygidium ist ganz gegen dessen Spitze gerückt.

Nur drei Stücke. Dieses schon durch die Sculptur der Flügeldecken höchst ausgezeichnete *Choeridium* steht in nächster Beziehung

zu *laterale*, mit dem es die kurze Gestalt, die kissenartige Wölbung von Thorax und Flügeldecken, sowie den scharfkantigen Seitenrand der letzteren gemein hat. *Ch. laterale* hat jedoch keine Körnerreihen, der Seitenrand der Flügeldecken steigt hinten vor der Spitze als Leiste empor, das Halsschild ist gleichmässig dicht punktirt und das Pygidium ist nicht durch eine Querfurche abgetheilt.

29. *Choeridium carbonarium* Harold. Col. Heft. III. p. 81 (1868). — Cat. Monach. p. 1007.

Von dieser häufigen Art wurden mehrere Stücke gesammelt.

30. *Ontherus crosus* (n. sp.): *Oblongus, nitidus, piceus, fronte inter oculos tuberculis tribus parvulis, elytris profunde crenato-striatis, femoribus posticis margine antico ante genua profunde emarginatis.* — Long. 10 mill.

Von länglicher Gestalt, glänzend, schwarz, mässig gewölbt. Der Kopf hinten fein punktirt, vorn querrunzlig, die Stirnleiste zwischen den Augen mit drei deutlichen Höckerchen, das Kopfschild gerundet, vorn nur unmerklich ausgebuchtet. Das Halsschild auf der Scheibe zerstreut und äusserst fein, gegen die Seiten allmählig deutlicher und dichter punktirt, ohne vertiefte Rückenlinie, die Basis gegen die Schildchenstelle eine stumpfe Schneppe bildend. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume zerstreut äusserst fein, die seitlichen etwas deutlicher punktirt. Das Pygidium glatt, zerstreut fein punktirt. Die Vorderschienen mit geradem inneren Rande. Die Hinterschenkel am oberen Rande bogig erweitert, die Erweiterung aber reicht nicht bis zur Spitze, sondern bricht bogig vor derselben ab, wodurch scheinbar eine buchtige Ausrandung oberhalb der Kniee entsteht.

Nur ein Stück. Die eigenthümliche Bildung der Hinterschenkel zeichnet diesen *Ontherus* unter allen Gattungsgenossen aus.

31. *Chalcocopris* Oliv. Ent. I. 3. p. 158. t. 14. f. 129. — Cat. Monach. p. 1008.

Mehrere Exemplare, darunter ein auffallend kleines von nur 11 mill. Länge.

32. *Pinotus Eridanus* Oliv. l. c. p. 133. t. 14. f. 127. — Cat. Monach. p. 1010. — Harold. Abeille. VI. 1869. p. 125.

Ein einziges Stück.

33. *Pinotus sericeus* Harold. Col. Heft. II. p. 97 (1867). — Cat. Monach. p. 1010. — Harold. Abeille. VI. p. 134.

In Mehrzahl, ausserdem von Herrn C. A. Dohrn aus St. Catharina mitgetheilt.

34. *Pinotus assifer* Eschsch. Entomogr. p. 28 (1822). — Cat. Monach. p. 1009. — Harold. Abeille. VI. p. 142.

Mehrere Stücke. Bei dem Weibchen (*Copris holomelaena* Germ. i. l.) dieser Art ist die Stirnplatte des Männchens durch eine erhabene Querleiste vertreten, die sehr schwach dreizahnig ist; das Halsschild ist vorn allmählig abfallend. Eschscholtz hat a. a. O. die Art aus St. Catharina beschrieben.

35. *Pinotus fimbriatus* Harold. Abeille. VI. p. 143 (1869).

Einige Stücke. Diese Art ist durch das kurze Halsschild und den verhältnissmässig langen Kopf ausgezeichnet, dessen Wangen sehr stumpfwinkelig abgerundet sind. Die Weibchen, deren Halsschild vorn ebenfalls leicht abschüssig ist, erinnern etwas an die des *P. Nisus*, sie unterscheiden sich aber durch die mehr geradseitigen, längeren Flügeldecken, das gröber punktirte, flachere, vorn abschüssige Halsschild und den hinten schmäleren Kopf, dessen Clypeus zugleich viel stärker zweizahnig ist.

36. *Pinotus fissus* Harold. Col. Heft. II. p. 99 (1867). — Cat. Monach. p. 1010. — Harold. Abeille. VI. p. 137 (1869).

In Mehrzahl, darunter auch weibliche Stücke, die mir bisher unbekannt waren. Dieselben unterscheiden sich von den Männchen durch an der Basis mehr trüb glänzende, daher auch deutlicher blau irisirende Flügeldecken, das vorn kaum abschüssige, dagegen hier ziemlich grob punktirte Halsschild und einen kurzen, scharf zweizahnigen Stirnhöcker.

37. *Pinotus bicuspis* Germ. Ins. spec. nov. p. 101 (1823). — Cat. Monach. p. 1009. — Harold. Abeille. VI. p. 138 (1869).

P. Reichei Harold. l. c. p. 138.

Nur ein Stück. Nach der Analogie von *P. fissus*, dessen Weibchen sich durch eben die Charaktere vom Männchen unterscheidet, welche *P. Reichei* von *bicuspis* trennen, ist es mir gegenwärtig unzweifelhaft, dass beide nur die verschiedenen Geschlechter einer und derselben Art sind.

38. *Pinotus Ascanius* Harold. Abeille. VI. p. 138 (1869).

Ein einzelnes Männchen, von rein schwarzer Färbung. Die tiefen und stark gekerbt-punktirten Längsstreifen lassen diese Art leicht von der vorhergehenden unterscheiden.

39. *Phanaeus bellicosus* Oliv. Ent. I. 3. p. 103. t. 22. f. 32. — Cat. Monach. p. 1017.

Nur ein Stück.

40. *Phanaeus Cerberus* Harold. Col. Heft. V. p. 65 (1869).

Ph. nuchicornis Sturm. Cat. 1843. p. 106.

In Mehrzahl, überhaupt eine der häufigsten brasilianischen Arten. Bei kleinen, wenig entwickelten Männchen bildet der Vorderrand des abschüssigen Theiles am Thorax eine einfache, nach vorn schwach bogige Querleiste. Die Art ist an ihrer einfachen schwarzen Färbung ohne Beimengung von Metallschein leicht kenntlich.

41. *Phanaeus Rhadamanthus* (n. sp.): *Capite nigro, genis viridi-aeneis, clypeo integro, thorace nigro-sericeo, antice lateribusque viridi-vel cupreoaeneo, postice medio bifoveolato, elytris sulcatis atro-coeruleis, pygidio femoribusque posticis aeneis.* — Long. 16—19 mill.

Mas: *Fronte cornu elongato, reclinato, subtus medio leviter incrassato; thorace antice cupreo-aurato, postice bidentato, dentibus sulco lato usque ad basin percurrente divisis, ante dentes foveolato et iterum obtuse bituberculato.*

Fem.: *Thorace antice medio profunde foveolato, foveolae margine anteriore sat acute tuberculato.*

Der Kopf schwarz, die Wangen mehr oder weniger grünlich erzfarben, das Kopfschild vorn parabolisch gerundet, ohne Zähne oder Ausrandung. Das Halsschild hinten und überhaupt auf dem erhabenen Rückentheile schwarz und mattglänzend, vorn, an den Rändern und in den zwei tiefen Basalgrübchen grünlich oder kupferroth. Die Flügeldecken tief einfach gefurcht, die Furchen an der Basis grubig vertieft, die Zwischenräume gewölbt, glatt; die Farbe ist ein schwärzliches Veilchenblau, das hinten an der Naht und an den Seiten einen grünlichen Anflug zeigt. Das Pygidium seicht punktirt, glänzend, kupfrig roth oder grün. Dieselbe Farbe zeigen auch die vier hinteren Schenkel auf der Unterseite und zum Theil auch die Hinterbrust. Der Körper im Uebrigen sammt den Beinen schwarz, die Behaarung dunkelbraun.

Bei dem Männchen trägt die Stirne ein langes, allmählig zugespitztes Horn, welches zurückgelegt bis über die Mitte des Halsschildes hinausreicht; dasselbe ist auf der Unterseite in der Mitte etwas angeschwollen, dann wieder verschmälert. Das Halsschild zeigt hinten eine breite Furche, an deren Ende die beiden Basaleindrücke stehen; jederseits ist diese Furche nach vorn von einer zahnartigen Erhöhung begleitet; unter diesen Zähnen befinden sich glatte rundliche Gruben, die nach vorn durch eine stumpfe Beule begränzt sind; die Rückenfurche trennt auch noch diese beiden Beulen.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild in grösserer Ausdehnung mattschwarz, nach vorn allmählig verflacht, in der Mitte jedoch des vorderen Theiles befindet sich eine kleine, tiefe und rundliche Grube, deren Vorderrand hoch und scharf aufgeworfen, dabei in der Mitte mit einem spitzen Höckerchen versehen ist.

Nur ein einzelnes Männchen (das Weibchen besass ich schon seit längerer Zeit aus der Germar'schen Sammlung, wo dasselbe nur mit der Angabe „Brasilien" steckte).

Was die Beziehungen dieses hübschen und wie es scheint seltenen *Phanaeus* zu den übrigen Arten betrifft, so ist es nicht leicht zu sagen, mit welcher er in nächster Verwandtschaft steht. *Ph. imperator* hat vor den beiden Hauptzähnen des Thorax keine Gruben und daher auch keine weiteren Beulen, da die Zähne bei ihm mit ihrer steilen Vorderkante fast unmittelbar bis zum Vorderrande reichen; sein Weibchen hat ausserdem ein gänzlich abweichend geformtes Halsschild. *Ph. Batesi*, wenigstens in der Färbung nicht unähnlich, hat nur seicht gestreifte Flügeldecken, der Thorax hat eine einfache grosse Längsgrube und die beiden mittleren Basalgrübchen sind nur angedeutet. Alle übrigen Arten, die überhaupt hier noch in Frage kommen könnten, weichen entweder durch gezahnten Clypeus, oder durch den Mangel von Basalgruben, sowie durch die Streifung der Flügeldecken ab.

42. *Phanaeus saphirinus* Sturm. Cat. p. 65. t. 2. f. 15 (1826). — Cat. Monach. p. 1019.

In Mehrzahl. Die stahlblaue Färbung ist vorherrschend, einzelne Stücke sind grünlichblau, nur eines entschieden grün gefärbt.

43. *Phanaeus Dejeani* Harold. Col. Heft. IV. p. 82 (1868). — Cat. Monach. p. 1017.

Ebenfalls in mehreren Stücken. In der Germar'schen Sammlung war als Fundort dieser Art Neu Freiburg angegeben. Dieser *Phanaeus* ist durch seine hübsche, dabei recht eigenthümliche Färbung ausgezeichnet und sind mir noch keine Abänderungen derselben vorgekommen.

44. *Phanaeus floriger* Kirby. Trans. Linn. Soc. XII. p. 396 (1818). — Cat. Monach. p. 1018.

Nur ein Stück. Wird häufig von Rio Janeiro geschickt.

45. *Dendropemon piceus* Perty. Del. anim. p. 39. t. 8. f. 6 (1830). — Cat. Monach. p. 1020.

Nur ein Stück. Dasselbe ist bedeutend kleiner als das typische Perty'sche, nämlich nur 16 mill. Genau so viel, nämlich 7 ½ lin. gibt Castelnau seinem *Enicotarsus ater*.

46. *Onthophagus janthinus* (n. sp.): *Viridi-cyaneus, subnitidus, subtus cum pedibus niger, capite rotundato, thorace laevi, elytris subtiliter striatis, interstitiis planis, subtilissime sat dense punctulatis.* — Long. 10—11 mill.

Mas: *Vertice bicornuto, cornubus leviter arcuatis, basi inter se carina conjunctis; thorace antice inter cornua gibbose porrecto et utrinque impresso.*

Fem.: *Capite transversim bicarinato, carina antica parum evidente; thorax antice medio truncato et utrinque obtuse tuberculato.*

O. janthinus Sturm. Cat. 1843. p. 108.

O. viridicyaneus Dej. Cat. 1837. p. 157.

Flachgedrückt, oben unbehaart, glänzend, die Flügeldecken jedoch etwas fettscheinend, dunkel bläulichgrün oder stahlblau mit grünlichem Scheine. Der Kopf kreisförmig gerundet, der Aussenrand vorn aufgebogen, fein punktirt. Das Halsschild glatt, höchstens vorn mit zerstreuter, ganz feiner Punktirung, hinten in der Mitte äusserst fein gerandet. Die Flügeldecken sehr fein gestreift, die Zwischenräume flach, mit sehr kleinen Pünktchen mässig dicht besetzt. Das Pygidium gewölbt, mattglänzend, zerstreut äusserst fein punktirt. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, die Tarsen gegen das Ende rothbraun.

Bei dem Männchen ist die Stirn hinten mit zwei leicht gekrümmten Hörnern versehen, die unter sich durch eine kenntliche

Leiste verbunden sind; vor denselben auf dem Scheitel keine weitere Leiste. Das Halsschild ragt vorn mit einer stumpfen Beule zwischen die Hörner herein und ist jederseits daneben ausgehöhlt.

Bei dem Weibchen befinden sich auf dem vorn stärker punktirten Kopfe zwei Querleisten, die vordere ist aber kurz und nur schwach entwickelt. Das Halsschild bildet am Vorderrande eine flache, abgestutzte, jederseits stumpf gehöckerte Beule.

Mehrere Stücke. Diese Art ist unter dem Sturm'schen Catalogsnamen, den ich beibehalten habe, in den Sammlungen nicht selten und kommt auch aus Rio Janeiro. Sie ist an ihrer Färbung leicht kenntlich. Germar hatte dieselbe in seiner Sammlung *cyanescens* benannt.

47. *Onthophagus tristis* Harold. Col. Heft. XI. p. 104 (1873).
Var. *Elytris brunneis vel fuscorufis.*

In grösserer Anzahl und nach den Sammlungs-Exemplaren zu schliessen eine sehr häufige Art. Dieselbe ist leicht an der rothgelben Behaarung der Oberseite und deren nur mattem Glanze zu erkennen, wogegen Kopf und Unterseite vollglänzend, dabei meist mit einem schwachen grünlichen Scheine versehen sind. Minder entwickelte Männchen haben statt der zwei Hörner nur jederseits neben den Augen ein Querhöckerchen, auch ist die mittlere Vorragung des Thorax bei denselben flacher, vorn gerade abgestutzt, daher fast wie bei den Weibchen geformt, von denen sich die noch schwächeren Männchen fast nur durch die Abwesenheit der vorderen Stirnleiste unterscheiden. Die schwarze Färbung der Flügeldecken geht zuweilen in dunkles Braun, mitunter sogar in helleres Rothbraun über.

48. *Onthophagus hirculus* Mannerh. Nouv. Mém. Mosc. I. p. 39. — Cat. Monach. p. 1030. — Harold. Col. Heft. V. p. 66.

Dass auch diese gemeine Art nicht fehlt, ist selbstverständlich. Ich besitze sie ausserdem aus Rio Janeiro, St. Catharina, Cayenne, Cuba und besonders zahlreich aus Cordova im argentinischen Freistaat. Sie ist durch die Querleiste auf dem Scheitel, welche auch dem Männchen zukömmt, gut kenntlich, steht jedoch einigen columbischen Species, namentlich dem *O. femoralis* Kirsch ausserordentlich nahe. Die dunkel gefärbten Beine und das flachere, dabei minder glänzende Halsschild lassen sie aber noch gut unterscheiden.

49. *Onthophagus haematopus* Harold. Deutsch. Ent. Zeitschr. XIX. p. 215 (1875).

Nur ein einzelnes Weibchen von sehr dunkler Färbung. Die Unterseite ist braun, nur die Schenkelstützen der Hinterschenkel und die anstossende Spitze der Hinterhüften erscheinen heller rothbraun gefärbt.

50. *Saprosites dentipes* Harold. Col. Heft. I. p. 80 (1867). — Cat. Monach p. 1065.

Nur ein Stück.

51. *Ataenius stercorator* Fabr. Syst. Ent. p. 20 (1775). — Cat. Monach. p. 1067.

Oxyomus bonariensis Klug. Preisverz. 1829. p. 4 34.

Mehrere Stücke. Da eine genügende Beschreibung dieses fast über ganz Amerika verbreiteten *Ataenius* noch nirgends gegeben ist, so glaube ich bei dieser Gelegenheit eine solche beifügen zu müssen.

Die Gestalt ist länglich, ziemlich parallelseitig, die Oberseite mässig gewölbt, glänzend, die Körperfarbe ein dunkles Schwarzbraun, der Aussenrand des Kopfes röthlich durchscheinend, die Unterseite sammt den Beinen zuweilen ebenfalls dunkel rothbraun, die Tarsen röthlich. Der Kopf ist leicht kappenförmig gewölbt, hinter der Stirnnaht, die jedoch kaum markirt ist, fein und dicht, auf der Scheitelmitte selbst nur sehr spärlich punktirt und fast glatt, vorn jedoch wieder sehr fein querrunzlig; der Aussenrand ist in der Mitte ziemlich stark ausgebuchtet und daneben jederseits gerundet. Das Halsschild ist an den Seiten und hinten ziemlich tief gerandet, die Hinterecken sind stumpf gerundet; die Punktirung ist auf der Scheibe zerstreut und wenig dicht, gegen die Seiten jedoch zunehmend gedrängter und zuletzt mehr oder weniger ineinander fliessend. Die Flügeldecken sind tief furchenartig gestreift, die Streifen mit Kerbpunkten versehen, welche die Ränder der Zwischenräume ungleich angreifen, nämlich die innere, der Naht zugewendete Seite, weit stärker als die äussere; die Zwischenräume sind gewölbt, hinten durch die Verbreiterung der Streifen kielartig verengt, glatt, die äusseren jedoch und ebenso die Schulterbeule fein und ziemlich dicht punktirt. Die Metasternalplatte ist glänzend, glatt, tief der Länge nach gefurcht. Die hinteren Schenkel zeigen neben der äusseren und unteren Kante eine deutliche, gegen die Schenkelwurzel abgekürzte Randlinie. An den hinteren Schienen, ebenso an den mittleren, befindet sich neben den beiden Enddornen noch ein drittes, sehr deutliches Dörnchen.

Von dieser Art liegen mir Stücke vor aus Nordamerika, einschliesslich Californien, aus Mexiko, Columbien und den Antillen, aus ganz Brasilien bis nach Buenos Aires hinab, ebenso aus Mendoza und Chili. *Oxyomus Heyneckeni* Wollast., von dem ich ein Originalstück besitze, stammt aus Madera und gehört ebenfalls hieher. Ein Gleiches vermuthe ich von *Oxyomus rubripes* Boh., doch lässt sich hier ohne Autopsie der Type nichts mit Bestimmtheit behaupten. Trotz dieser weiten Verbreitung variirt dieser *Ataenius* nur wenig und zwar höchstens in der etwas helleren oder dunkleren Färbung sowie in der stärkeren oder schwächeren Kerbung der Flügeldecken. Dagegen treten einige noch unbeschriebene brasilianische Arten ungemein nahe an denselben heran und hier ist es hauptsächlich die oben erwähnte Punktirung des Kopfes sowie jene des Halsschildes, welche für *stercorator* charakteristisch sind. Letztere ist nämlich einfach, d. h. es macht sich keine feine Zwischenpunktirung bemerkbar. *A. picinus*, der von Montevideo und dem La Platagebiete und wohl schwerlich aus Chili stammt, ist einer der nächsten Verwandten, lässt sich aber durch die feine Grundpunktirung des Thorax und die an den Seiten viel weitläufiger stehenden grösseren Punkte leicht unterscheiden. *A. strigatus* Say, den Herr Horn erst kürzlich mit *stercorator* zusammengeworfen hat, ist eine gänzlich verschiedene, durch nur zerstreut punktirten Thorax und die allenthalben glatten Flügeldecken, sowie durch punktirte Metasternalplatte leicht kenntliche Art.

52. *Chaetodus piceus* Westw. Trans. ent. Soc. IV. p. 166. t. 11. f. 4. (1846). — Cat. Monach. p. 1075.

Von dieser hübschen Art sind zwei Stücke in der Sammlung vorhanden.

53. *Athyreus bellator* Westw. Ann. nat. Hist. 1848. p. 387. — Cat. Monach. p. 1076.

Nur zwei Weibchen. Castelnau hat bekanntlich diese Art für den Mac Leay'schen *bifurcatus* gehalten, es unterscheidet sich aber dieser sehr bestimmt durch sein vorn grösstentheils glattes und hinten vor der Schildchenstelle nicht ausgefurchtes Halsschild. Weniger Gewicht möchte ich auf die schwarze Färbung desselben legen; bei den Stücken aus Cantagallo sind wenigstens die Seitenränder des Thorax nur sehr dunkel geröthet.

54. *Athyreus tridentatus* Mac Leay. Hor. ent. I. p. 124 (1819). — Cat. Monach. p. 1077.

Nur ein einzelnes, hell gelbbraun gefärbtes Stück.

55. *Athyreus excavatus* Castelu. Hist. nat. II. p. 103 (1840). — Cat. Monach. p. 1076.

Zwei Stücke. An den Vorderschienen des einen sind 5, an denen des andern 6 Zähne zu erkennen, ein Beweis, dass die Anzahl derselben, auf welche Klug in seiner Monographie so grosses Gewicht legt, ein unbrauchbarer Artencharakter ist. Dieser *Athyreus* ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, die Grube des Thorax ist aber schmäler, vorn lange nicht so vertieft, das abgekürzte Leistenstück neben derselben viel deutlicher, die Flügeldecken sind weniger dicht gerunzelt, daher merklich glänzender.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologische Hefte

Jahr/Year:

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: VI. Verzeichniss der von Dr. Teuscher in Cantagallo gesammelten copropliagen Lamellicornien. 57-72